

Handreichung für inklusive Projekte

Förderung durch die Aktion Mensch

Baden-Baden/Bühl (BNN). „Bis Sommer 2019 unterstützt uns die Aktion Mensch mit einer Projektförderung zur Erstellung eines so genannten Inklusionsleitfadens für unser Einzugsgebiet. Die Schirmherrschaft dafür haben Landrat Jürgen Bäuerle, Landkreis Rastatt, Oberbürgermeisterin Margret Mergen, Stadtkreis Baden-Baden und für den Ortenaukreis Landrat Frank Scherer übernommen“, berichtete erfreut der Geschäftsführer der Lebenshilfe, Harald Unser bei einem ersten Treffen der regionalen Behindertenbeauftragten. Petra Mumbach verantwortlich für den Landkreis Rastatt, Anita Diebold für den Ortenaukreis, Beate Wirth für den Stadtkreis Baden-Baden, Thomas Kist sei-

Seite der Stadt Bühl und Hans-Peter Vollet von der Stadt Achern folgten einer Einla-

derung der Lebenshilfe zu einem ersten gemeinsamen Austausch ins „Wir sind eins“-Haus nach Bühl. Das gemeinsame Ziel der Behindertenbeauftragten und der Lebenshilfe resultiert aus dem gemeinsamen Streben, das Menschenbild vom Menschen mit einer Behinderung in allen Bereichen des gesellschaftlichen Lebens positiv zu verändern, Barrieren abzubauen und eine Vielzahl inklusiver Projekte anzustoßen und fortzuführen. Die Ergebnisse dieser Arbeitsgruppe und weiteren regionalen Workshops sollen dann in den „Inklusionsleitfaden“ einfließen. Er soll Vereinen, Firmen, Schulen und Kommunen als Handreichung dienen und zur Inklusion in unserer Region beitragen.

„Wir haben uns bei der Aktion Mensch um diese Projektförderung erfolgreich beworben, da unsere „Wir sind eins“-Aktionen und Erfolge 2014 in Berlin von unserer Bundesvereinigung als bundesweit beispielhaft vorgestellt wurden. Nun war es an der Zeit die Ergebnisse, Konzepte und Erfahrungen weiterzuentwickeln und zu dokumentieren“, so die Projektverantwortliche Simone Zeller-Glomp.

Vor nunmehr zehn Jahren starteten wir mit einer zweitägigen Veranstaltung in Bühl unsere „Wir sind eins“ Kampagne.

Aus der damaligen Kampagne ist inzwischen die Botschaft oder wie man heute sagt, das „Claim“ unserer Lebenshilfe geworden. „Wir sind eins“ war und ist ein wirksames Mittel der Bewusstseinsbildung unserer Gesellschaft. Die vergangenen Jahre haben gezeigt, dass Berührungängste abgebaut wurden, die Aufgeschlossenheit und positive Wahrnehmung gegenüber Menschen mit Behinderung gewachsen ist und zahlreiche gemeinsame Projekte mit Unternehmen, Kommunen und Vereinen in der Region entstanden sind. „Dies alles wollen wir nun analysieren, kommunizieren und gemeinsam weiterentwickeln. Dafür sind unsere jeweiligen Behindertenbeauftragten wichtige Partner an unserer

Seite“, so Harald Unser.

Beim ersten Gedankenaustausch der regionalen Behindertenbeauf-

tragten mit den Lebenshilfe-Verantwortlichen im „Wir sind Eins“-Haus wurde nun deutlich, dass eine große Herausforderung darin besteht, die unterschiedlichen Erfahrungen und Aufgaben zum Thema Inklusion zu bündeln und Schwerpunkte zu formulieren. Bei einer kurzen Bestandsaufnahme ihrer Arbeit wurden Schnittstellen aufgezeigt.

Der Inklusionsleitfaden wird neben theoretischen Hintergrundinformationen in der Hauptsache, praktische Handreichungen und Anleitungen zur verbesserten Inklusion von Menschen mit Behinderten enthalten. Auf der Basis einer verstärkten Vernetzung in der Region sollen die gewonnen Erkenntnisse transparent vermittelt und gleichzeitig definierte Qualitätsstandards gesichert werden. Der so genannte Inklusionsleitfaden soll auf die bisherigen Erfahrungen und Entwicklungen der vielfältigen „Wir sind Eins“-Aktionen und Projekte der Lebenshilfe aufbauen und diese auch im Detail dokumentieren. Simone Zeller-Glomp, unterstützt durch Ina Weber erhält mit Dr. Bernhard Conrads, dem früheren Geschäftsführer der Bundesvereinigung der Lebenshilfe einen erfahrenen Begleiter bei der Durchführung des Projektes.

Anleitung für die Praxis
